



Hauskreis - Infobrief zum 06.06.2018

Themenreihe: 1.Thessalonicherbrief „Wie man im Licht der Wiederkunft Jesu lebt“

06.06.2018	4,1-12 + 5,12-25	Den Alltag mit Gott gestalten
19.06.2018	4,13-5,11	In Erwartung der Herrlichkeit

Infos/zur Gebetsbegleitung

- Herzliche Einladung zu den Coachgruppen (3.9.; 6.9.; 10.12.; 13.12.) als Fortführung unseres Kleingruppenprojekts.
- Herzliche Einladung zu den Veranstaltungen im Haus an der Straße – siehe Prospekt.
- Mitarbeitende gesucht in den Bereichen Gottesdienstgestaltung und Geburtstagsbesuche.
- Wir suchen jemand, der im Gemeindezentrum ehrenamtlich ein paar **Türzargen** lackiert.

Zum Text

Die Paulusbriefe sind im Allgemeinen so aufgebaut, dass zu Beginn eher Lehrinhalte und am Ende der Briefe praktische Ratschläge oder Ermahnungen stehen. So auch hier, und aus einem guten Grund: Die Ermahnungen sind nicht das Hauptthema. Christlich motiviertes Verhalten ist keine Vorbedingung für die Gnade und Segnungen Gottes, sondern folgen dem Bewusstsein der Erlösung unter Mithilfe des Heiligen Geistes.

Unter der allgemeinen Aufforderung, „heilig“ zu leben, gibt Paulus verschiedene Ratschläge. Den neu gewonnenen Christen im griechischen Raum war manches davon vielleicht noch neu; sie waren nicht mit den Geboten Gottes aufgewachsen wie z.B. die Christen mit jüdischem Hintergrund.

So fordert Paulus häufig auf, sich von Unzucht abzuwenden. Das mag natürlich ganz allgemein gelten; es war aber damals weit verbreitet, dass Männer, auch noch als Christen, von Zeit zu Zeit mit Tempelprostituierten verkehrten, zu Ehren von und als Opfer für die Götter. Und umgekehrt war es wohl so, dass Familien ihre Töchter eine Zeitlang zu diesem „Dienst“ abstellten. Das galt den Griechen nicht als unanständig, sondern als ehrenvoll.

Außerdem zählten gleichgeschlechtliche oder außereheliche Beziehungen verbreitet als durchaus „normales“ Vergnügen. Paulus Argumente hierzu siehe 1.Kor6,15ff.

Die Christen sollen ehrlich zueinander sein. Sie sollen sich bemühen, ein ruhiges Leben zu führen, also nicht negativ bei den Nachbarn aufzufallen. Jedenfalls nicht als Faulenzer oder Schnorrer. Sie sollen mit ihrer Hände Arbeit ihren Unterhalt verdienen. Ob viele Christen damals sich aufs Betteln verlegt hatten? Die Mitmenschen sollen ihr Verhalten schätzen lernen und dadurch für den glauben interessiert werden.

Und sie sollen ihrer Gemeinschaft im positiven Sinn pflegen, durch Achtung, Dankbarkeit, gegenseitiges ermutigen, Vergebungsbereitschaft, Gebet u.a.

Zum Gespräch:

- ☺ Erinnerst ihr euch an irgendeine Sache, die ihr ganz alleine zustande gebracht habt?
- ☺ Was lässt bei euch die „Sicherungen durchbrennen“: verstopfte Straßen? Der Weihnachtseinkauf? Streitende Kinder? Ungenießbares Essen? Sonst was?
- ☹ Welche Bereich des Lebensstils, der hier besprochen wird, wirken sich am meisten auf den Dienst eines Christen aus? Wieso?
- ☹ Welches Leitprinzip erkennt ihr hinter Paulus' Ratschlägen?
- ☹ Wie mögen die vorbildlichen Thessalonicher empfunden haben, wenn Paulus sie auffordert, *noch mehr* zu lieben?
- ♥ Wie wird sich ein von Gott geprägter Lebensstil auf das Verhalten auswirken – in den Bereichen Sexualität, Beziehungen, Arbeitsstil, Zeiteinteilung, Gemeindeleben?
- ♥ Was würdet ihr jemandem entgegenen, der meint, man kann alles tun und lassen, solange man sich nur um seine eigenen Angelegenheiten kümmert und sonst niemand geschädigt wird?
- ♥ Wie pflegt man nach 5,12-22 die christliche Gemeinschaft? Was davon wäre in unserer Gemeinde gerade dran?